



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE  
Staatsrat SR

Chorherrengasse 17, 1701 Freiburg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48  
www.fr.ch/sr

Staatsrat  
Chorherrengasse 17, 1701 Freiburg

---

## **PER E-MAIL**

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,  
Bildung und Forschung WBF  
Bundespräsident Guy Parmelin  
Bundeshaus Ost  
3003 Bern

*E-Mail:* [gever@blw.admin.ch](mailto:gever@blw.admin.ch)

*Freiburg, den 17. August 2021*

## **Stellungnahme zum Verordnungspaket Parlamentarische Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren»**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident

Mit Schreiben vom 28. April 2021 hat das WBF das Vernehmlassungsverfahren in titelgenannter Angelegenheit eröffnet. Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, uns zum Verordnungspaket Parlamentarische Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» äussern zu dürfen.

Nachfolgende unsere Bemerkungen zu ausgewählten Aspekten. Für die detaillierte Stellungnahme verweisen wir auf das Formular im Anhang.

**Herausforderungen bleiben** In den Abstimmungen vom 13. Juni 2021 hat sich das Volk gegen extreme Lösungen in den Bereichen Pestizide und Nährstoffe ausgesprochen. Der gesellschaftliche Druck auf die Landwirtschaft bleibt jedoch weiterhin hoch und gleichzeitig muss die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft ausgebaut werden. Der Kanton Freiburg setzt sich für eine professionelle, leistungsstarke, nachhaltige sowie umwelt- und tierfreundliche Landwirtschaft ein und erwartet entsprechende Vorschläge im Rahmen des Berichts zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. In einem langfristigen Zeithorizont mit klaren Perspektiven und ambitionierten Zielen soll eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft auch unter schwierigen Bedingungen angestrebt werden. Die Lösung muss sich in sämtlichen Szenarien als robust erweisen.

**Richtige Richtung** Grundsätzlich begrüssen wir das Ziel der vorliegenden Verordnungsänderungen zur Reduktion der Risiken beim Einsatz von Pestiziden und die Reduktion der Nährstoffverluste zur Erreichung der Umweltziele Landwirtschaft UZL. Da bereits in der Vergangenheit grosse Anstrengungen in dieser Richtung gemacht wurden, erachten wir die gesteckten Ziele jedoch als ambitionös. Die Landwirtinnen und Landwirte benötigen deshalb die Unterstützung aller Akteure. Der Kanton Freiburg unterstützt diese Bemühungen unter anderem im Rahmen seines Aktionsplanes Pflanzenschutz.

**Einkommensverschiebungen wahrscheinlich** Auch wenn das Gesamtbudget der Direktzahlungen unverändert bleibt und grundsätzlich auch keine Umverteilung der Mittel zwischen den Zonen vorgesehen ist, so ist eine Einkommensverschiebung zwischen verschiedenen Betriebstypen wahrscheinlich. Wir beantragen deshalb dem Bund, diesen Aspekt im Rahmen des Monitorings im Auge zu behalten.

**Problematisches Splitting** Beim vorliegenden ersten Verordnungspaket handelt es sich um erste Sofortmassnahmen. Ein zweites Verordnungspaket zur Umsetzung der in der Pa.Iv. 19.475 vorgesehenen Änderungen des GSchG, des ChemG (bezüglich Biozidprodukte) und der restlichen Änderungen des LWG soll zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet und in die Vernehmlassung gegeben werden. Dieses Splitting erachten wir zwar als pragmatisch, ist jedoch aufgrund der Abhängigkeiten nur suboptimal und darf nicht zur Usanz werden. Der Gesetzgeber läuft damit Gefahr, die Kadenz der Änderungen im Bereich Landwirtschaft nochmals zu erhöhen statt Ruhe in System zu bringen.

**Unverhältnismässiger Aufwand** Die bisherigen Massnahmen des Bundes haben den administrativen Aufwand kontinuierlich erhöht. Wir stellen deshalb zum wiederholten Male fest, dass die Komplexität der Massnahmen inzwischen ein kaum mehr zu bewältigendes Ausmass erreicht hat. Mit dem vorliegenden Verordnungspaket wird der administrative Aufwand weiter zunehmen. Zudem wird die Kommunikation von Bund und Kantonen gegenüber den Landwirten zunehmend zu einer kaum befriedigend zu lösenden Aufgabe, selbst gegenüber Bewirtschaftenden, welche die Beratungsangebote regelmässig nutzen. Deshalb fordern wir erneut eine administrative Vereinfachung des Systems, welche die Landwirtinnen und Landwirte entlastet, vollzugstauglich ist und trotzdem die gewünschten Effekte erzielt.

**Prüfung von Lenkungsabgaben** Aus unserer Sicht ist es unverständlich, dass die Einführung einer Lenkungsabgabe, das nachweislich effizienteste Steuerungsmittel, immer noch nicht in Betracht gezogen wird. Mit der Einführung von zentralen Nährstoff- und Pflanzenschutzmittel Informationssystemen (IS NSM und IS PSM) sind die Grundlagen für die Einführung von Lenkungsabgaben gegeben. Wir beantragen deshalb, die mittelfristige Einführung von staatsneutralen Lenkungsabgaben zu prüfen.

**Kaum realistischer Fahrplan** Der Fahrplan der kurzfristigen Einführung per 1.1.2023 stellt die involvierten Stellen vor Probleme und eine sorgfältige Umsetzung ist nur mit grossem Zusatzaufwand sicherzustellen. Aus administrativer Sicht müssen die Neuerungen durch die kantonalen Informatikprogramme praktisch zeitgleich mit der Publikation der definitiven Verordnungen erfasst werden. Eine frühzeitige Kommunikation der definitiven Verordnung ist deshalb unabdingbar. Nur sie erlaubt es, die notwendigen Einschreibungen anlässlich der Herbstenerhebung 2022 zu machen, die Kontrollkoordination sicherzustellen und die Stichtagserhebung im Frühling 2023 entsprechend anzupassen. Eingerechnet werden muss im engen Zeitfenster ebenfalls der nötige Informations- und Beratungsbedarf auf Seite der betroffenen Landwirtinnen und Landwirte. Aufgrund der Änderungen wird dieser entsprechend hoch sein. Wir beantragen deshalb die Einführung des Verordnungspaketes um ein Jahr auf den 1.1.2024 zu verschieben.

**Risikobasierte Laboranalysen** Als Element der Zielerreichung fehlt die mit der AP22+ geplante Budgeterhöhung für risikobasierte Laboranalysen von Blatt- und Erdmasse, damit in diesem Bereich aufgrund von Fakten kontrolliert werden kann. Dadurch würde das System an Glaubwürdigkeit gewinnen. Die vorgesehenen Anpassungen erhöhen den Druck auf die Branche massiv und könnten zu einem erhöhten illegalen Import von Pflanzenschutzmitteln und deren nicht deklarierten Anwendung führen. Wir bitten Sie deshalb, diese Möglichkeit zu prüfen.

## Zu den einzelnen Massnahmen

Beim **ökologische Leistungsnachweis (ÖLN)** lehnen wir ab, dass mindestens 3,5% der Ackerfläche spezifische Biodiversitätsförderflächen umfassen müssen. Diese Pauschalmassnahme ist wenig zielführend und hat – aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach pflanzlichen Proteinen in der Ernährung – eine unerwünschte Intensivierung auf den verbleibenden Flächen und/oder eine Erhöhung der Importe zur Folge. Schätzungen zu Folge würden 10'000 bis 15'000 ha Ackerfläche aus der Produktion genommen.

Als zielführend erachten wir, dass bei Pflanzenschutzmitteln der Einsatz von Wirkstoffen mit erhöhten Risikopotenzialen eingeschränkt wird. Damit kann eine wichtige Quelle von Gewässerverschmutzungen eliminiert werden. Ausserdem müssen die Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen Massnahmen zur Reduktion der Abdrift und der Abschwemmung von Pflanzenschutzmitteln umsetzen.

Wir lehnen bei der Nährstoffbilanz die **Aufhebung der bisherigen Fehlerbereiche von +10 Prozent bei Stickstoff und Phosphor** als nicht praxistauglich ab. Eine Aufhebung wäre aufgrund der drohenden massiven Kürzungen der Direktzahlungen bei Überschreitungen (z.B. infolge von unvermeidbaren jährlichen Ertragsschwankungen) unverhältnismässig und widerspricht der betrieblichen Realität (jährliche Ertragsschwankungen). Vordringlich ist vorerst die Anpassung der für den Vollzug nicht geeigneten Methodologie. Wir beantragen deshalb die Streichung dieser Massnahme.

Die primär systematisch bedingten Anpassungen im Bereich **Produktionssystembeiträge und Ressourceneffizienzbeiträge** sind aufwändig und haben kaum direkten Effekt auf die Zielerreichung. Diese Umstellungen hat für die Kantone erhebliche Anpassungskosten zur Folge, mit ungewissem zeitlichen Horizont. Zudem ist ein erheblicher Bedarf an Beratungsleistungen notwendig. Wir beantragen deshalb, die Notwendigkeit nochmals zu prüfen.

Die **Aufhebung der Begrenzung** der Direktzahlungen je Standardarbeitskraft sowie der Begrenzung für die Qualitätsstufe I Biodiversität sind sinnvoll und führen zu einer administrativen Vereinfachung.

Grundsätzlich begrüssen wir die Einführung von zentralen Nährstoff- und Pflanzenschutzmittel Informationssystemen (IS NSM und IS PSM) im Rahmen der **Verordnung über Informationssysteme im Bereich der Landwirtschaft**. Wir weisen jedoch darauf hin, dass ein funktionierendes System entsprechend aufwändig zu betreiben ist. Wir gehen davon aus, dass sich die Kantone weder finanziell noch personell daran beteiligen müssen und dass der Bund die Kosten für die Erstellung der notwendigen Schnittstellen (z.B. im Rahmen des Datenaustausches mit dem kantonalen System) übernimmt.

In der **Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft** wird ein quantitatives Reduktionsziel für Stickstoff und Phosphorverluste in der Landwirtschaft bis zum Jahr 2030 festgelegt. Das Ziel von 20% ist jedoch sehr ambitiös, da bereits in der Vergangenheit grosse Anstrengungen in dieser Richtung gemacht wurden. Die Landwirtinnen und Landwirte benötigen deshalb die Unterstützung aller Akteure.

Der Kanton Freiburg setzt sich für eine professionelle, leistungsstarke sowie umwelt- und tierfreundliche Landwirtschaft ein. Die Nahrungsmittelproduktion muss nachhaltig sein und den Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft die Möglichkeit geben, in einem zunehmend kompetitiven Umfeld ihre Betriebe zu erhalten und auszubauen. Der Fokus liegt dabei weiterhin auf der Innovation und der Verbesserung der Wertschöpfung und der Positionierung der Produkte im In- und Ausland.

Wir danken Ihnen für die Prüfung unserer Stellungnahme und verbleiben.

Mit freundlichen Grüßen.

**Im Namen des Staatsrats:**

Jean-François Steiert, Präsident



Danielle Gagnaux-Morel, Staatskanzlerin

*Das Original dieses Dokuments wird in elektronischer Form ausgestellt*

**Anhang**

—

Formular Vernehmlassung zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2021

**Vernehmlassung zum Verordnungspaket Parlamentarische Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren»**

**Procédure de consultation sur le train d'ordonnances Initiative parlementaire 19.475 « Réduire le risque de l'utilisation de pesticides »**

**Procedura di consultazione sul pacchetto di ordinanze Iniziativa parlamentare 19.475 «Ridurre il rischio associato all'uso di pesticidi»**

Organisation / Organizzazione	Conseil d'Etat Etat de Fribourg
Adresse / Indirizzo	Staatskanzlei
Datum, Unterschrift / Date et signature / Data e firma	14. Juli 20: Dossier bearbeitet von Urs Zaugg LwA.

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [gever@blw.admin.ch](mailto:gever@blw.admin.ch).

**Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme elektronisch als Word-Dokument zur Verfügung stellen. Vielen Dank.**

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [gever@blw.admin.ch](mailto:gever@blw.admin.ch). Un envoi **en format Word par courrier électronique facilitera grandement notre travail. D'avance, merci beaucoup.**

Vi invitiamo a inoltrare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [gever@blw.admin.ch](mailto:gever@blw.admin.ch). **Onde agevolare la valutazione dei pareri, vi invitiamo a trasmetterci elettronicamente i vostri commenti sotto forma di documento Word. Grazie.**

## **Inhalt / Contenu / Indice**

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
BR 01 Direktzahlungsverordnung / Ordonnance sur les paiements directs / Ordinanza sui pagamenti diretti (910.13).....	4
BR 02 Verordnung über Informationssysteme im Bereich der Landwirtschaft / Ordonnance sur les systèmes d'information dans le domaine de l'agriculture / Ordinanza sui sistemi d'informazione nel campo dell'agricoltura (919.117.71).....	19
BR 03 Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft / Ordonnance sur l'évaluation de la durabilité de l'agriculture / Ordinanza concernente l'analisi della sostenibilità in agricoltura (919.118) .....	22

**Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali**

S. Begleitbrief an BR Parmelin

**BR 01 Direktzahlungsverordnung / Ordonnance sur les paiements directs / Ordinanza sui pagamenti diretti (910.13)**



Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Dans l'ensemble, le projet répond bien à certaines préoccupations actuelles, notamment celles concernant les risques liés à l'utilisation des produits phytosanitaires. Il vise la réduction de 50 % de ces risques d'ici 2027, sur la base du risque estimé pendant la période de référence 2012-2015. L'art. 10c de l'ordonnance sur l'évaluation de la durabilité de l'agriculture donne la méthode de calcul du risque en question. Ce risque est fonction des surfaces traitées, qui seront connues grâce au système d'enregistrement des traitements prévus par la loi fédérale sur la réduction des risques liés à l'utilisation des pesticides. La mise en œuvre du système d'enregistrement nécessitera un temps d'adaptation des agriculteurs concernés et la situation pendant la période de référence 2012-2015 ne sera pas simple à évaluer. De ce fait, il ne sera pas facile de vérifier si l'objectif sera atteint en 2027. Les différentes parties concernées, fédérales et cantonales, devraient être consultées lors de l'évaluation en question.

Le renforcement des exigences PER concernant la dérive et le ruissellement est salué. En revanche, l'interdiction des substances actives présentant un potentiel de risque élevé est à saluer sur le fond, mais les difficultés liées à sa mise en œuvre (voir ci-dessous) ne permettront pas d'atteindre l'efficacité attendue. Les nouvelles modalités proposées dans les contributions aux systèmes de production dans les grandes cultures et les cultures spéciales augmenteront l'attractivité de pratiques utilisant moins de produits phytosanitaires. Certaines mesures resteront néanmoins difficilement applicables.

Il est à relever que, pour les cantons, les tâches administratives supplémentaires liées à la mise en œuvre de l'OPD augmenteront considérablement dans certains domaines. Il s'agit notamment de l'octroi d'autorisations de traitement pour toutes les cultures dans lesquelles il n'existe pas de substituts aux substances interdites en PER (cultures maraîchères, colza et betterave sucrière). Des autorisations régionales devront généralement être octroyées, sans quoi il ne sera pas possible de gérer correctement l'afflux de demandes individuelles, ce qui risque de remettre en cause le sens du système et de limiter l'effet attendu sur la diminution des interventions à l'aide des produits phytosanitaires présentant le potentiel de risque le plus élevé. La pratique en matière d'autorisations sera de plus à uniformiser au niveau national, afin d'éviter des disparités régionales ou cantonales.

Pour les cantons et services de vulgarisation, les tâches augmenteront également dans les activités de conseil liées à la mise en œuvre des contributions aux systèmes de production en grandes cultures et cultures spéciales. Il sera dès lors important que suffisamment de ressources puissent être attribuées à ces missions, alors que les services phytosanitaires cantonaux se sont récemment vu attribuer de nouvelles tâches en matière de lutte contre les organismes de quarantaine et que celles liées aux autorisations spéciales (voir ci-dessus) viennent encore s'y ajouter.

Le paquet d'ordonnance prévoit de supprimer la marge d'erreur de 10% pour l'azote et le phosphore dans le bilan de fumure. La marge d'erreur devrait être maintenue, mais une révision de la méthodologie du bilan de fumure est nécessaire pour résoudre le problème de la marge de 10% est son utilisation systématique par quelques agriculteurs. L'outil Suisse-Bilanz initialement prévu pour le conseil n'est pas adapté comme outil d'efficacité. En outre l'outil du bilan d'humus mis à disposition par l'OFAG ([humusbilanz.ch](http://humusbilanz.ch)) est en partie incohérent. Deux méthodes sont proposées, la méthode « Bilan humique » basé sur la méthode Neyroud et la méthode « VDLUFA » basé sur une méthode allemande. Les résultats sont différents.

Les mesures de diminution des apports en protéine pour l'alimentation des animaux de rente consommant des fourrages grossiers peuvent contribuer à une augmentation de la production de méthane par kg de lait produit. Une contribution ayant pour objectif une baisse des émissions de gaz à effet de serre devrait prendre en considération l'unité de production. De ce fait, il est important de diminuer l'empreinte carbone par unité de production, ce qui est facilement possible dans cette contribution via le calcul de la production à vie d'un animal (kg de lait par jour de vie).

Les forêts et la sylviculture ne sont pas explicitement mentionnées dans ce train d'ordonnances. Cependant, un lien existe avec la sylviculture dans certaines mesures relatives aux produits phytosanitaires.

En forêt le recours aux produits phytosanitaires est déjà très fortement limité ; les solutions alternatives sont à préférer (écorçage, évacuation du bois, etc). Un régime d'autorisations est mis en place. En cas de nécessité, seuls les produits homologués selon l'ordonnance du 12 mai 2010 sur les produits phytosanitaires (OPPh, RS 916.161) peuvent être utilisés. Cela s'applique en particulier aux insecticides pour le traitement des grumes en forêt et sur les places de stockage. Le recours aux substances actives telles que la Cyperméthrine, qui présentent un risque potentiel élevé pour les eaux, implique de respecter les prescriptions d'application comme par exemple une distance de 20 mètres par rapport aux eaux de surface (voir l'index des produits phytosanitaires publié sur le site internet de l'OFAG).

Promotion de la biodiversité sur les terres assolées : La nouvelle SPB « céréales en rangées larges » est à saluer : Elle est déjà en vigueur dans certains cantons, via les types 16, et les résultats obtenus semblent confirmer la pertinence de sa mise en œuvre dans tous les cantons. Le plafonnement de cette nouvelle SPB (Art. 14a a/3) est judicieux, car il est nécessaire que les autres SPB sur terres assolées (jachères, ourlets) se développent également dans le paysage de plaine. Pour se faire, la nouvelle mesure « bande végétale pour organismes utiles » devrait également être plafonnée. Ce n'est pas prévu et le risque est que ce nouvel type de surface se développe au détriment des jachères et ourlet, ce qui n'est, du point de vue de la biodiversité, pas souhaitable.

<b>Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag Proposition Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni</b>
<i>Art. 8</i>	Die Aufhebung der SAK-Limite wird begrüsst.	Mit der Aufhebung der Begrenzung kann der systematische Leistungsbezug der Direktzahlungen sichergestellt und eine administrative Vereinfachung erzielt werden.
<i>Art. 14 Abs. 2, 4 und 5</i>	Der Nützlingsstreifen soll in jedem Fall separat eingezeichnet werden. Es soll unterschieden werden zwischen Nützlingsstreifen auf Dauerkulturen und auf Ackerflächen.  Auf Ackerland sollen auch Grünstreifen gegen Abschwemmung und Erosion anrechenbar sein, sogenannte Querstreifen am Feldrand.	Falls auf Dauerkulturen mehr als 5% Nützlingsstreifen angelegt werden, soll dies entsprechend honoriert werden.  Damit wird neben der Biodiversität auch der Gewässerschutz gefördert.
<i>Art. 14a</i>	Der Antrag wird unterstützt unter der Voraussetzung, dass für den Saum auf Ackerfläche eine maximale Vertragsdauer von 8 Jahren eingeführt wird.  Abs. 1: Wir begrüssen, dass auch auf der Ackerfläche BFF angelegt werden müssen. Es ist jedoch zwingend, dass flankierende Massnahmen ergriffen werden, um Einträge von PSM aus der Ackerfläche in die BFF auszuschliessen.	Aktuell ist die Vertragsdauer für den Saum auf Ackerfläche nicht beschränkt. Aufgrund seiner geringen Breite ist nach einigen Jahren der Unterschied zwischen einer extensiven Wiese und einem Saum nicht mehr erkennbar. Um das angestrebte Ziel konsequent verfolgen zu können, ist diese Anpassung zwingend.  BFF auf Ackerflächen sind zu begrüssen. Es darf aber nicht sein, dass zuerst Insekten, Vögel usw. angezogen werden

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
		<p>und sie dann mit PSM in Kontakt kommen.</p> <p>Die Aspekte des Gewässerschutzes sind mit den Biodiversitätsmassnahmen zu kombinieren. Dazu gehört die Förderung von Elementen, wie sie in den Weisungen des BLW vom 26. März 2020 betreffend die Massnahmen zur Reduktion der Risiken bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln vorgeschlagen sind. Namentlich sind begrünte Streifen von mind. 3 m Breite wirksam. Mit der Kombination wird ein Mehrwert geschaffen, der der Biodiversität und auch dem Gewässerschutz nützt.</p>
<p><i>Art. 18</i></p>	<p>Die Umsetzung von einzelbetrieblichen Ausnahmegewilligungen ist für die kantonalen Pflanzenschutzdienste insbesondere in Jahren, welche meteorologisch für den Ackerbau schwierig sind, mit grossem Aufwand verbunden. Eine Ausnahme auf regionaler Ebene muss möglich sein.</p> <p>Créer une exception pour les cultures maraîchères</p> <p>Im zweiten Verordnungspaket ist aufzuzeigen, wie Abs. 1 (präventiven Massnahmen, natürliche Regulationsmechanismen usw.) und Abs. 2 (Schadschwellenprinzip) vollzogen und kontrolliert werden.</p> <p>Abs. 4: Wir begrüssen das Verbot der Anwendung dieser Stoffe. Anträge:</p>	<p>Le système des autorisations spéciales est salué et doit être maintenu. Mais il est à noter que la charge pour les cantons augmentera considérablement.</p> <p>Pour de nombreuses cultures maraîchères, la substitution par des substances actives présentant un risque potentiel plus faible que celui des substances listées à l'annexe 1, ch. 6.1 n'est pas possible. Des autorisations spéciales régionales devront être octroyées de manière généralisée. En plus d'une augmentation des tâches administratives pour les services cantonaux, au détriment des tâches de conseil plus constructives, cette mesure ne produira pas l'effet attendu dans les cultures maraîchères, son sens sera remis en question et par extension celui de tout le système.</p> <p>Abs. 1 und Abs. 2 werden heute nur teilweise umgesetzt. Im RP PestiRed (<a href="http://www.pestired.ch">www.pestired.ch</a>) wurde festgestellt, dass die Betriebe häufig nicht einmal über die Instrumente verfügen, um die Schaderreger zu zählen (z. B. Gelbschalen bei Rapsglanzkäfer). Wie ein Monitoring richtig durchgeführt wird, musste instruiert werden. Das Schadschwellenprinzip ist</p>

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Liste muss regelmässig, mindestens alle 4 Jahre aktualisiert werden.</li> <li>- Die Aktualisierung hat auch aufgrund der Monitoringdaten von Bund und Kantonen zu erfolgen.</li> <li>- Verbotene PSM (und auch solche, die nicht mehr bewilligt werden) dürfen 3 Monate nach Verbot/Entzug der Bewilligung nicht mehr auf dem Betrieb gelagert werden und müssen der Verkaufsstelle zurückgegeben werden.</li> <li>- Die Liste darf sich nicht nur auf erhöhtes Risikopotenzial für Oberflächengewässer oder Grundwasser beschränken und ist zu erweitern mit Wirkstoffen, die ein erhöhtes Risikopotenzial für den Boden (z. B. Risiko für Bodenfruchtbarkeit, Langlebigkeit) und die Biodiversität aufweisen (vgl. unten). Der Absatz ist deshalb so zu ändern: PSM, die Wirkstoffe mit erhöhtem Risikopotenzial für Oberflächengewässer, Grundwasser, <i>Böden und Insekten</i> enthalten, dürfen nicht angewendet werden.</li> </ul> <p>Abs. 5: Es ist darzulegen, wie dies umgesetzt wird.</p>	<p>schon lange rechtlich verankert, umgesetzt wurde es nie richtig. Die Erfahrungen aus PestiRed (Instrumente, Monitoringanleitung) müssen genutzt werden.</p> <p>Abs 4: Auf den Kontrollen kann einfach geprüft werden, ob noch verbotene/nicht bewilligte Stoffe auf den Betrieben vorhanden sind oder nicht. Sind sie vorhanden, ist keine Garantie gegeben, dass sie trotzdem verwendet werden.</p>
<p>Art. 36 Abs. 1bis und Art. 37 Abs. 7 und 8</p>	<p>Die Einführung wird begrüsst, da Sie für die Landwirte ohne administrativen Mehraufwand zu einem zielführenden Ergebnis beiträgt.</p>	<p>Das BLW muss jedoch verfahrensrechtlich sicherstellen, dass die der Beitragsberechnung unterlegten, von der TVD gelieferten Angaben nicht in Einsprache-Verfahren betreffend die Eröffnung der Direktzahlungen beanstandet werden können (BE).</p>
<p>Art. 55 Abs. 1 Bst. q und Abs. 3 Bst. a 1 Biodiversitätsbeiträge werden pro Hektare für folgende eigene oder gepachtete Bio-</p>	<p>Wir begrüssen die Erweiterung der Massnahmen mit dem Getreide in weiter Reihe.</p>	

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
<p>diversitätsförderflächen gewährt: q. Getreide in weiter Reihe.</p> <p>3 Für folgende Flächen werden die Beiträge nur in folgenden Zonen oder Gebieten ausgerichtet: a. Flächen nach Absatz 1 Buchstaben h und i: Tal- und Hügelzone;</p>		
<p>Art. 56 Abs. 3</p>	<p>Die Aufhebung wird im Hinblick auf eine administrative Vereinfachung begrüsst.</p>	
<p>Art. 65</p>	<p>Wir begrüßen zwar die neuen Produktionssystemmassnahmen. Sie sind jedoch kompliziert und werden den Vollzug (Umsetzung, Kontrolle) aufwändiger machen. Die Beiträge dafür sind jedoch nur dann gerechtfertigt, wenn diese auch Wirkung zeigen.</p> <p>Die Wirkung muss laufend überprüft werden und falls keine Wirkung erzielt wird, sind die Anforderungen zu verschärfen oder das Produktionssystem ist zu streichen.</p>	<p>Eine Verwässerung der Vorgaben darf nicht erfolgen – wie ehemals bei GMF.</p> <p>Wir begrüßen, dass die Produktionssystembeiträge mit umgelagerten Versorgungssicherheits-, Ressourceneffizienz- und Übergangsbeiträgen finanziert werden.</p>
<p>Art. 68 (M1)</p>		<p>Les adaptations proposées sont saluées.</p>
<p>Art. 69, al. 2, 3 (Ms1a)</p>	<p>Différencier selon les cultures.</p>	<p>La mesure est plus stricte que le bio en ce qui concerne les insecticides et acaricides. Son application est difficilement possible avec les fraises par exemple, car l'investissement est trop élevé et le producteur prendrait trop de risques.</p>
<p>Art. 70, al. 1 (Ms1b)</p>	<p>Différencier selon les cultures.</p>	<p>Cette mesure fait sens surtout sens pour la pomme et la</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		<p>poire ; c'est du bio après floraison.</p> <p>En cerise, en revanche, elle est difficilement applicable à cause du botrytis et de la drosophile ; il faudrait avoir un bon différentiel de prix de vente des cerises.</p>
Art. 70	Der Zeitpunkt nach der Blüte ist nicht kontrollierbar.	Eine Kontrolle ist erst nach der Blüte möglich. Es ist nicht mehr feststellbar, zu welchem Zeitpunkt am jeweiligen Standort die Dauerkulturen nicht mehr in der Blüte waren.
Art. 71 (Ms9)		La mesure est jugée très utile pour inciter à la reconversion au bio.
Art. 71a, al. 3 (M2)	TO : maintenir la possibilité actuelle d'appliquer la mesure par parcelle	Le fait d'exiger un non-recours aux herbicides sur la totalité de l'exploitation pour chaque culture concernée et contraire aux principes de la production intégrée qui doit tenir compte des spécificités locales. Cette exigence risque de réduire l'effet attendu de cette mesure, car les agriculteurs pourraient y renoncer face aux risques que présentent l'une ou l'autre parcelle en ce qui concerne la pression des adventices, alors qu'ils l'auraient adopter pour les autres parcelles moins problématiques.
Art. 71a, al. 4 (M2)		La mesure est saluée pour l'arboriculture et les baies.
Art. 71b	<p>Der Nützlingsstreifen soll in jedem Fall separat eingezeichnet werden. Es soll unterschieden werden zwischen Nützlingsstreifen auf Dauerkulturen und auf Ackerflächen.</p> <p>Wir begrüßen den Beitrag für die funktionale Biodiversität. Es sind jedoch flankierende Massnahmen notwendig, d.h. Massnahmen im Feld, damit der Eintrag vom Feld in den</p>	<p>Falls auf Dauerkulturen mehr als 5% Nützlingsstreifen angelegt werden, soll dies entsprechend honoriert werden.</p> <p>Der Kontakt von Flora und Fauna in den Nützlingsstreifen</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
	Streifen unterbunden wird	mit PSM ist zu unterbinden.
Art. 71c	<p>Massnahme überarbeiten</p> <p>L'OFAG doit améliorer la cohérence de l'outil <a href="http://www.humusbilanz.ch">www.humusbilanz.ch</a></p>	<p>Die Humusbilanz bringt einen administrativen Mehraufwand, ist schlecht kommunizier- und kontrollierbar. Aufwand und Nutzen stimmen kaum überein.</p> <p>L'outil mis à disposition par l'OFAG <a href="http://www.humusbilanz.ch">www.humusbilanz.ch</a> est en partie incohérent. Dans ce site apparaissent plusieurs onglets pour une parcelle : un onglet "Bilan humique" basé sur la méthode Neyroud et un autre onglet "VDLUF" basé sur une méthode allemande. Les résultats sont différents, ce qui n'est pas cohérent.</p> <p>Wir begrüßen diesen Beitrag, auch wenn wir der Meinung sind, dass der Erhalt und der Aufbau des Humusgehalt der guten landwirtschaftlichen Praxis entsprechen.</p>
Art. 71d Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens	<p>Die vorgesehene Anpassung wird im Grundsatz begrüsst.</p> <p>Termine streichen und Zweistufigkeit entfernen.</p>	<p>Eine erhöhte Bodenbedeckung ist wünschenswert. Das Programm muss aber der Landwirtin und dem Landwirt bezüglich Termine die notwendige Flexibilität bieten. Wenn nicht, wird die Vollzugsstelle jedes Jahr mit ungünstiger Wetterlage mit Ausnahmegesuchen überflutet.</p> <p>Wir begrüßen diesen Beitrag, auch wenn die angemessene Bodenbedeckung der guten landwirtschaftlichen Praxis entspricht und bereits über die bestehenden Art. 17 der DZV geregelt.</p> <p>In diesem Verordnungspaket wird die Verhinderung der Nitratwaschung nirgends erwähnt. Die angemessene Bodenbedeckung hilft zwar, die Auswaschung zu reduzieren, ist aber ungenügend. Wir beantragen, dass im zweiten Verordnungspaket ein Konzept mit wirksamen Massnahmen zur</p>



<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
		<p>Verringerung von Nitratauswaschung vorgestellt wird.</p>
<p><i>Art. 71e Beitrag für die schonende Bodenbearbeitung</i></p>		<p>Wir begrüßen diesen Beitrag, auch wenn die schonende Bodenbearbeitung der guten landwirtschaftlichen Praxis entspricht. Zudem werden mit den Beiträgen nach Art. 71 c, d und e Massnahmen abgegolten, die in einem Massnahmenplan gegen Erosion umzusetzen sind.</p>
<p><i>Art. 71f</i></p>	<p>Betriebe, welche nach dem Schnelltest keine vollständige Suisse-Bilanz ausfüllen müssen, sollen automatisch vom Beitrag profitieren.</p>	<p>Der Ansatz des Schnelltests der Suisse-Bilanz wird im Hinblick auf die administrative Vereinfachung sehr begrüsst. Es darf nicht sein, dass andere freiwillige Programme diese Erleichterung zunichtemachen. Diese Erkenntnis stammt aus dem ersten Jahr Praxiserfahrung mit dem Schnelltest, welcher aufgrund der GMF-Vorgaben wenig Anklang fand.</p> <p>Même si l'OFAG parvient à contrôler les engrais du commerce et les concentrés dans un système central, il y a encore beaucoup de paramètres dans le Suisse-Bilanz qui resteront des auto-déclarations avec des conséquences sur l'azote : heures de pâture, nombre de jours de sortie du bétail, part de lisier ou fumier, rendement des cultures, achat de fourrages grossiers. Ce n'est pas judicieux d'introduire des paiements directs avec de tels paramètres. Une efficacité ne peut pas être exprimée avec un taux de couverture dans un bilan de fumure. La contribution va créer une pression administrative sur un outil qui était initialement prévu pour le conseil. Dans le cas présent, on devrait se faire d'abord des réflexions sur la méthodologie du bilan actuel et comment on pourrait augmenter l'intérêt des agriculteurs d'utiliser de manière plus efficace leurs engrais</p>
<p><i>Art. 71g-71j</i></p>	<p>Die Ablösung des GMF wird begrüsst. Es macht jedoch keinen Sinn, eine komplizierte, nicht kontrollierbare Massnahme durch eine vergleichbare Massnahme zu ersetzen.</p>	<p>Anstelle von GMF- und RAUS-Beiträgen ist ein Grünflächenbeitrag gekoppelt an den minimalen RGVE-Besatz anzustreben.</p>

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
	<p>Ein positiver Punkt am Vorschlag ist der Verzicht auf eine Futterbilanz. Diese gefährdet somit die administrative Vereinfachung des Schnelltests der Suisse-Bilanz nicht.</p>	<p>ben. Diese Massnahme ist einfach kommunizier- und kontrollierbar.</p>
<p>Art. 71h – 71j., Mesure pour limitation de l'apport en protéines brutes</p>	<p>Il est juste de vouloir favoriser les herbages dans la consommation des animaux de rente consommant des fourrages grossiers dans notre pays. La mesure doit être repensée et prendre en compte les aspects environnementaux et de durabilité dans leur globalité. La mesure doit être orientée vers un équilibre raisonnée entre la limitation de l'importation de protéines brutes sur l'exploitation et la productivité nécessaire pour assurer une production durable.</p>	<p>Les mesures de diminution des apports en protéine pour l'alimentation des animaux de rente consommant des fourrages grossiers peuvent contribuer à une augmentation de la production de méthane par kg de lait produit (par une diminution des kg de lait produit par animal due à un déséquilibre alimentaire conséquent). De ce fait, il est important de diminuer l'empreinte carbone par unité de production. En outre, une carence prononcée en protéines peut affecter la consommation d'aliments, la performance, la santé, la fertilité et le bien-être des animaux</p>
<p>Art. 72</p>	<p>Anstelle von GMF- und RAUS-Beiträgen ist ein Grünflächenbeitrag gekoppelt an den minimalen RGVE-Besatz anzustreben. Diese Massnahme ist einfach kommunizier- und kontrollierbar.</p>	<p>Der Auslauf wird seit langer Zeit mit RAUS-Beiträgen gefördert. Das schwierig zu kontrollierende Anreizsystem sollte durch die gute landwirtschaftliche Praxis ersetzt werden. Der Auslauf auf dem Laufhof stellt einen Zielkonflikt mit den Ammoniakemissionen dar. Die geforderte Verdoppelung der Auslauftage im Winter ist daher problematisch. Die Entschädigung insbesondere für Betriebe mit Anbindeställen müsste so hoch sein, dass die Problematik mit ungerechtfertigten Anmeldungen weiter zunimmt.</p>
<p>Art. 75</p>	<p>Eine klare Regelung nach Fläche wurde mehrfach gefordert. Der Ansatz mit den 4a wird aufgrund der Rekurstauglichkeit klar begrüsst.</p>	
<p>Art. 75a</p>	<p>Die Vorgabe, dass alle Rinderkategorien zumindest das RAUS-Programm erfüllen müssen, ist nicht praxistauglich. Insbesondere Kälber der Kategorien A05 &amp; A09 auf Milchviehbetrieben erfüllen die Vorgaben oft nicht, obwohl für</p>	<p>Der Weidebeitrag soll pro Kategorie angemeldet und umgesetzt werden können.</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
	<p>diese der Beitrag in den vergangenen Jahren erhöht wurde. Auch bei Zuchtstieren ist das Erfüllen des RAUS-Programms mit erhöhten Risiken für die Betriebsleiter und deren Umfeld verbunden. Die vorgeschlagenen Änderungen führen unweigerlich zu einer tieferen Beteiligung am RAUS-Programm.</p> <p>Weiden sind nur erlaubt, falls keine grossflächigen, vegetationsfreie oder morastige Flächen vorhanden sind und eine Gewässerverschmutzung ausgeschlossen werden kann.</p>	<p>Besonders im Winterhalbjahr ist die Weidehaltung eine Herausforderung. Bei unsachgemässer Weideführung können erhebliche Schäden an der Grasnarbe entstehen und es besteht ein grosses Risiko von Bodenverdichtung und Abschwemmung</p>
<i>Art. 77</i>	Die Einführung wird begrüsst, da Sie für die Landwirte ohne administrativen Mehraufwand zu einem zielführenden Ergebnis beiträgt.	
Art. 77 Durée de vie des vaches	Les conditions pour l'octroi de la contribution doivent inclure une unité de production (kg de lait par jour de vie pour les vaches laitières)	<p>Une contribution ayant pour objectif une baisse des émissions de gaz à effet de serre devrait prendre en considération l'unité de production.</p> <p>Les animaux de rente sont élevés pour produire. En outre, il est nécessaire d'assurer une certaine production en Suisse pour assurer un taux d'auto-alimentation minimal (exigence constitutionnelle). De ce fait, il est important de diminuer l'empreinte carbone par unité de production, ce qui est facilement possible dans cette contribution via le calcul de la production à vie d'un animal (kg de lait par jour de vie).</p>
<i>Art. 82 Abs. 6</i>	Die Verlängerung des Anreizsystems wird begrüsst.	
<i>Art. 82b Abs. 2 und 82c</i>	Die Verlängerung des Anreizsystems wird begrüsst.	

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
Annexe 1, Chiffre 2.1.5 : Marge de 10% dans le bilan de fumure	Maintien d'une marge d'erreur dans le bilan azote et phosphore	<p>Le paquet d'ordonnance prévoit de supprimer la marge d'erreur de 10% pour l'azote et le phosphore dans le bilan de fumure. Ce n'est pas judicieux, il faut maintenir une marge. La fumure sur une exploitation agricole doit être équilibrée, sans excès et sans manques à long terme. Les réglementations sont sévères en cas de dépassement et provoquent une réduction des paiements directs. Les agriculteurs prévoyants gardent un peu de marge en cas d'imprévus, par exemple mauvaise récolte de fourrages. Si vous supprimez la marge de 10%, les agriculteurs prévoyants devront planifier l'année avec un bilan de fumure correspondant à 90% des besoins. De telles exploitations sont déséquilibrées à long terme. La marge d'erreur doit être maintenue, mais une révision de la méthodologie du bilan de fumure est nécessaire. Le problème de la marge de 10% est son utilisation systématique par quelques agriculteurs. Dans le bilan actuel se trouvent des calculs et des valeurs qui ne sont pas compréhensibles et qui n'étaient jamais documentés de façon claire.</p>
<p><i>Anhang 1 6.1 Verbot der Anwendung</i>            6.1.1 Folgende Wirkstoffe dürfen nicht angewendet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. alpha-Cypermethrin;</li> <li>b. Cypermethrin;</li> <li>c. Deltamethrin;</li> <li>d. Dimethachlor;</li> <li>e. Etofenprox;</li> <li>f. lambda-Cyhalothrin;</li> <li>g. Metazachlor;</li> <li>h. Nicosulfuron;</li> <li>i. S-Metolachlor;</li> <li>j. Terbutylazine;</li> </ul>	<p>Die Liste ist zu erweitern mit Wirkstoffen, die ein erhöhtes Risikopotenzial haben für den Boden und die Biodiversität.</p> <p>Die Liste der verbotenen Wirkstoffe wird alle 4 Jahre überprüft und falls erforderlich angepasst. Entsprechende Monitoringdaten werden bei der Überprüfung einbezogen.</p>	<p>Die Liste ist auf den Bereich Gewässer ausgerichtet. Die Prüfung für andere Bereiche fehlt.</p> <p>Es wird ausdrücklich begrüsst, dass die Liste auch aufgrund des Oberflächengewässer- und Grundwassermonitorings beurteilt wurde.</p> <p>Die Frequenz der Überprüfung sollte festgelegt werden.</p>

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
k. zeta-Cypermethrin.		
<i>Anhang 1 6.1a Allgemeine Bestimmungen zur Anwendung</i>		6.1a.3 : Wir begrüßen die Aufnahme der Weisungen in den ÖLN und damit verbunden die Kontrolle der Umsetzung dieser Weisungen.
<i>Anhang 1 Ziff. 6.3.2</i> 6.3.2 Die zuständigen kantonalen Fachstellen führen eine Liste der erteilten Sonderbewilligungen, die Angaben über Betriebe, Kulturen, Flächen und Zielorganismen enthält. Sie stellen die Liste dem BLW jährlich zu.	Wir empfehlen, dass diese Liste publiziert wird.	Wie oben erläutert, sehen wir in den Sonderbewilligungen eine Schwachstelle, die genau zu beleuchten ist. Dies ist nur möglich, wenn die Liste einsehbar ist.
Anhang 4, Ziff. 17 Getreide in weiten Reihen 17.1.3 Problempflanzen dürfen im Frühjahr entweder durch einmaliges Striegeln bis zum 15. April oder durch eine einmalige Herbizidanwendung bekämpft werden. 17.1.4 Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist unter Vorbehalt von Ziffer 17.1.3 erlaubt.	Der Einsatz von Herbizid ist auch auf die Zeit <u>vor 15. April</u> zu beschränken.	
<i>Anh. 7, Ziff. 5.12</i>	Mineralsalze nicht als Kraftfutter taxieren.	In den Anpassungen zu LwG Art. 164a wird erklärt, dass neu auch Mineralsalze als Kraftfutter gelten. Dies stellt für Sommerbetriebe ein Problem dar, da diese ausser für gemolkene Tiere kein Kraftfutter zuführen dürfen und das zur Verfügung stellen von Mineralsalzen beim Jungvieh zu

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
		Sanktionen führen müsste.

**BR 02 Verordnung über Informationssysteme im Bereich der Landwirtschaft / Ordonnance sur les systèmes d'information dans le domaine de l'agriculture / Ordinanza sui sistemi d'informazione nel campo dell'agricoltura (919.117.71)**

**Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:**

Grundsätzlich begrüßen wir die Einführung von zentralen Nährstoff- und Pflanzenschutzmittel Informationssystemen (IS NSM und IS PSM) im Rahmen der Verordnung über Informationssysteme im Bereich der Landwirtschaft. Wir weisen jedoch darauf hin, dass ein funktionierendes System entsprechend aufwändig zu betreiben ist. Wir gehen davon aus, dass sich die Kantone weder finanziell noch personell daran beteiligen müssen und dass der Bund die Kosten für die Erstellung der notwendigen Schnittstellen (z.B. im Rahmen des Datenaustausches mit dem kantonalen System) übernimmt.

Die angestrebten Massnahmen gehen jedoch zu sehr ins Detail und bedeuten einen riesigen administrativen Apparat, welcher in der Praxis nicht umsetzbar ist. Die mehrjährige Erfahrung mit HODUFLU zeigt klar die Grenzen eines solchen Systems auf. So ist nicht geregelt, wer für die Zugriffsrechte im Detail zuständig ist. In einer Gemeinde kann dies eine Person der Verwaltung oder ein Gemeinderat sein. Die Erfassung von personellen Wechseln von Gemeinden oder bei Verkaufsstellen ist nicht umsetzbar. Diese Problematik zieht sich in die Kontrollen und allfällige Sanktionen hin. So ist zum heutigen Zeitpunkt bei Biogasanlagen immer noch kein griffiges Kontroll- und Sanktionssystem vorhanden, welches bei nicht bestätigten Abgaben eingreift. Die Erweiterung der Anzahl Nutzer, wie sie im Verordnungspaket vorgesehen ist, verschlimmert diesen Zustand und wird zwangsläufig in einem Datenfriedhof enden. Die aktuellen Probleme mit Selbstregistrierungen in Agate, respektive NEVIS-Zugriffe zeigen die Limiten des Systems auf. Diese führt zu mehrfachen Erfassungen derselben Person, ohne dass dies vom System erkannt werden kann. Die Verwaltung der Zugriffsrechte ist dem Bund aus unserer Sicht längst entglitten.

Der Zugriff für Zivildienstzentren auf AGIS wird ausdrücklich begrüsst, da dies für die Kantone eine Entlastung bringt.

Un lien existe avec la sylviculture en matière de saisie des données sur les produits phytosanitaires. Le rapport explicatif mentionne (p. 106) le projet « gestion numérique des éléments fertilisants et des produits phytosanitaires » lancé par l'OFAG, qui vise à mettre en place progressivement un système global de gestion des éléments fertilisants et des produits phytosanitaires dans toute la Suisse, au niveau régional et dans les différentes exploitations. Nous sommes d'avis que le projet devrait inclure explicitement la sylviculture dans les deux volets ci-dessous.

Obligation de communiquer lors de la mise sur le marché de produits phytosanitaires. Les points de vente (entreprises ou personnes) qui vendent des produits phytosanitaires directement à des utilisateurs professionnels et non professionnels sont concernés par cette nouvelle obligation de communiquer les données à la Confédération. Cette obligation n'est pas limitée au domaine de l'agriculture, elle comprend donc la vente de produits phytosanitaires pour la sylviculture.

Système d'information centralisé relatif à l'utilisation des produits phytosanitaires. Quiconque utilise des produits phytosanitaires à titre professionnel devra saisir les données y relatives dans le nouveau système central d'information sur l'utilisation des produits phytosanitaires (SI PPh). Le rapport explicatif mentionne (p.106) que les autorités publiques qui utilisent elles-mêmes des produits phytosanitaires, les entreprises horticoles ou d'entretien des espaces verts et l'agriculture sont concernées. Il devrait être ajouté explicitement que les utilisateurs professionnels dans le domaine de la sylviculture sont également concernés.

La mise en place et la gestion de ce système fédéral SI PPh nécessiteront des clarifications avec les services forestiers cantonaux et l'OFEV pour l'intégration de la sylviculture. A Fribourg, ce système fédéral SI PPh remplacera le relevé cantonal des utilisations de produits phytosanitaires en forêt, effectué annuellement par le SFN. Le SFN devra avoir accès au système fédéral pour consulter les données. Les tâches du SFN dans la mise en place et l'utilisation de ce système fédéral restent à préciser.

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
<i>Art. 5 Bst. h</i>	Wird ausdrücklich begrüsst	Administrative Entlastung für die Kantone.
Art. 14	<p>Es muss eine Bagatellgrenze eingeführt werden.</p> <p>Wir beantragen, dass die erhobenen Daten den interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>Grundsätzlich unterstützen wir die Ausdehnung der Mitteilungspflicht auf stickstoff- und phosphorhaltige Dünger und Kraftfutter. Ein Hobbytierhalter, welcher für seine Hühner und Kaninchen jährlich etwas Kraftfutter und Heu benötigt, soll die Erhebungen im System nicht machen müssen. Er wird kaum gewillt oder gar in der Lage sein zu berechnen, wie viel Stickstoff und Phosphor er nun insgesamt zuführt. Eine zusätzliche Untergrenze von beispielsweise 3 GVE wäre hilfreich.</p>
<i>Art. 14 Bst a</i>	Grundfutter aus den Anforderungen streichen	Der administrative Aufwand beim Grundfutter bringt keinen entsprechenden Mehrwert.
<i>Art. 16a Daten</i>	Wir beantragen, dass die erhobenen Daten den Interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden.	Wir unterstützen die Ausdehnung der Mitteilungspflicht auf stickstoff- und phosphorhaltige Dünger und Kraftfutter. Zudem begrüssen wird, dass die beruflichen Anwender und Anwenderinnen der Pflanzenschutzmittel (Unternehmen oder Personen) jeden einzelnen Mitteleinsatz im Informationssystem PSM eingeben müssen.
<i>Art. 16a Bst. b</i>	<p>Es muss eine Bagatellgrenze eingeführt werden. Wir fordern eine Bagatellgrenze für Pflanzenschutzmittel, welche grösstenteils für die Einzelstockbehandlungen zum Einsatz kommen. Mit dem vorgesehenen Verfahren muss ein Sömmerungsbetrieb, welcher informatikmässig oft schlecht ausgerüstet ist, jeden Kauf und die Ausbringung beispielsweise von Mitteln zur Blackenbekämpfung, mühsam aufzeichnen. Gerade auf Sömmerungsbetrieben sind ausschliesslich Ein-</p>	<p>Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu Einzelstockbehandlungen rechtfertigt den administrativen Aufwand und die Risikominimierung nicht. Insbesondere Sömmerungsbetriebe sind von dieser Ausnahme betroffen.</p>



<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
	zelstockbehandlungen erlaubt. Der administrative Zusatz- aufwand rechtfertigt die Risikominimierung keineswegs.	

**BR 03 Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft / Ordonnance sur l'évaluation de la durabilité de l'agriculture / Ordinanza concernente l'analisi della sostenibilità in agricoltura (919.118)**

**Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:**

In der Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft wird ein quantitatives Reduktionsziel für Stickstoff und Phosphorverluste in der Landwirtschaft bis zum Jahr 2030 festgelegt. Das Ziel von 20% ist jedoch sehr ambitiös, da bereits in der Vergangenheit grosse Anstrengungen in dieser Richtung gemacht wurden. Die Landwirtinnen und Landwirte benötigen deshalb die Unterstützung aller Akteure.

<b>Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag Proposition Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni</b>
<p>Art. 6a, Abs. 3 und Art. 6b, Abs. 5 LWG: Die betroffenen Branchen- und Produzentenorganisationen sowie weitere betroffene Organisationen können die zur Absenkung erforderlichen Massnahmen ergreifen und dem Bund regelmässig Bericht erstatten über die Art und die Wirkung der von ihnen getroffenen Massnahmen.</p>	<p>Neuer Artikel in der Verordnung mit folgendem Inhalt: Die Berichte der Branche sind zu publizieren. Die Branche hat darzulegen, wie und von wem die Wirkung gemessen und beurteilt wurde.</p>	<p>Wir unterstützen, dass die Branche einbezogen wird. Unsere Ergänzungen fördern die Transparenz und das Vertrauen in die Branche.</p>
<p><i>Art. 10a</i> Reduktionsziel für Stickstoff- und Phosphorverluste Die Verluste von Stickstoff und Phosphor werden bis zum Jahr 2030 um mindestens 20 Prozent im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2014–2016 reduziert.</p>	<p>Es muss aufgezeigt werden, wie das UZL erreicht werden kann, d.h. wie es nach 2030 weiter geht wird.  Es sind klare Zwischenziele festzulegen, anhand welcher beurteilt wird, welche weiteren Massnahmen ergriffen werden, falls das Zwischenziel nicht erreicht wird.</p>	<p>Das Reduktionsziel von 20% bis 2030 entspricht noch nicht den UZL-Vorgaben.  Zusätzlich muss das Vorgehen klar sein, wie vorgegangen wird, falls die Landwirtschaft nicht auf der Zielgeraden ist.</p>

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
<p><i>Art. 10b Methode zur Berechnung der Stickstoff- und Phosphorverluste</i>  Zur Berechnung des Stickstoff- und Phosphorverluste gemäss Artikel 10a wird eine nationale Input-Output-Bilanz-Methode für die Schweizer Landwirtschaft verwendet («OSPAR-Methode»). Massgebend ist die Publikation Agroscope Science Nr. 100 / 2020.3</p>		<p>Wir begrüssen die Methodik zur Berechnung der Stickstoff- und Phosphorverluste für die gesamte Schweizer Landwirtschaft.</p> <p>Die OSPAR-Methode ist national und international anerkannt.</p>
<p><i>Art. 10c Methode zur Berechnung der Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln</i>  1 Das Risiko gemäss Artikel 6b des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft vom 29. April 1998 wird durch Addition der mit der Verwendung der einzelnen Wirkstoffe verbundenen Risiken ermittelt.  2 Die Risiken werden jährlich pro Wirkstoff wie folgt berechnet:  a. für Oberflächengewässer für jeden Wirkstoff durch Multiplikation des Risikowertes für Wasserorganismen mit der behandelten Fläche und dem von den Anwendungsbedingungen abhängigen Expositionsfaktor;  b. für naturnahe Flächen durch Multiplikation des Risi-</p>	<p>Antrag Art 10c Abs. 2 Bst. b  Ergänzung weiterer Bereiche Boden, Amphibien, Insekten.</p> <p>Für die Methode zur Berechnung der Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln muss anhand der Messdaten der Nationalen Messprogramme Naqua und NAWA sowie weiteren dem Bund zur Verfügung stehenden Daten aufgezeigt werden, dass der Verlauf der berechneten Risiken mit der realen Entwicklung der Gewässerbelastung ausreichend übereinstimmt.</p>	<p>Seit 2019 sind sowohl für die Oberflächengewässer als auch für das Grundwasser aufgrund der nationalen Messprogramme Naqua und NAWA sowie zahlreicher zusätzlicher kantonaler Daten fundiert Messdaten der realen Gewässerbelastung verfügbar. Der Verlauf der theoretisch berechneten Risiken muss anhand der verfügbaren Messdaten des Gewässermonitorings überprüft werden. Es muss aufgezeigt werden, dass die theoretischen Modelle die Realität ausreichend abbilden können.</p>

<b>Artikel, Ziffer (Anhang)</b> <b>Article, chiffre (annexe)</b> <b>Articolo, numero (allegato)</b>	<b>Antrag</b> <b>Proposition</b> <b>Richiesta</b>	<b>Begründung / Bemerkung</b> <b>Justification / Remarques</b> <b>Motivazione / Osservazioni</b>
<i>kowertes für Nichtzielorganismen mit der behandelten Fläche und dem von den Anwendungsbedingungen abhängigen Expositionsfaktor;  c. für das Grundwasser durch Multiplikation des Risikowertes für die potenzielle Metabolitenbelastung im Grundwasser mit der behandelten Fläche</i>		